

Projekt kurze Wege – Konzept 2022 bis 2028

„Jugendlichen brauchen informelle und formelle Unterstützungssysteme...“¹

Jugendarbeit ist eine Investition in die Zukunft.²

Das Projekt kurze Wege – „sozialräumlich orientierte Jugendarbeit in Kooperation und Vernetzung von kommunalen Institutionen und evangelischer Jugendarbeit“ in Trägerschaft des ev.- luth. Kirchenkreises Neustadt- Wunstorf ist nun seit über 20 Jahren mit Treffpunkten, Aktionen und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche im Wunstorfer Stadtteil Barne erfolgreich aktiv.

Der Planungs- und Finanzierungszeitraum für das Projekt kurze Wege endet am 31.12.2021.

Der ev.-luth. Kirchenkreis Neustadt- Wunstorf möchte das Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des Projektes kurze Wege auch für die nächsten Jahre der Stadt Wunstorf als soziale personenbezogene Dienstleistung zur Verfügung zu stellen. Das Ziel dabei ist es, als Teil der Jugendhilfe (SGB VIII), allen Kindern und Jugendlichen Angebote zur Verfügung zu stellen, die an ihren Interessen anknüpfen, um damit ihre Selbstbestimmung, ihre Subjektorientierung und Selbstbildung stärken. Kindern und Jugendlichen wird Mitbestimmung und Mitgestaltung ermöglicht, um gesellschaftliche Mitverantwortung zu übernehmen und soziales Engagement einzuüben, um Partizipation und Demokratiebildung zu bewirken.

Bestandsaufnahme

Das Konzept der Arbeit für den Planungszeitraum 2016-2021 sah als Ziel vor, die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen wahrzunehmen und Ihnen Möglichkeiten der Aneignung von (sozialen) Räumen zu eröffnen. Die pädagogischen Anforderungen lagen vor allem in Angeboten im öffentlichen Raum (mobile Angebote und Kooperationen), im virtuellen Raum (Medienpädagogische Arbeit), im sozialen Raum (Beratungsangebote und Inklusion) und im spirituellen Raum (Verknüpfung von kirchlicher Jugendarbeit und offener Tür).

Hinzu kamen seit Januar 2021 auch noch die Eröffnung der „LernRäume“, ein Unterstützungsangebot beim Distanzlernen. Kindern und Jugendlichen wird hierbei mit Hard- und Software, mit ruhigen Räumen aber vor allem mit personeller Beratung zur Seite gestanden.

Bedarfsermittlung

Gerade die Erfahrungen in der Zeit der Pandemie zeigen, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einen hohen Bedarf an Unterstützung brauchen.

¹ „Lebensphase Jugend“, Hurrelmann, 14., korrigierte Aufl. 2021, Juventa Verlag

² Zitat vom 30. Forum Jugendarbeit, Online-Fachtagung vom 11.-13.01.2021

Besonders wichtig für sie sind Orte der Begegnung, des Austausches und der sozialen Interaktion. Freunde oder andere Gleichaltrige nur vereinzelt oder online zu treffen, führte zum Teil zu sozialer Isolation. Auch ihr Lebensraum Schule war nur noch eingeschränkt bzw. online als Begegnungsort vorhanden. Jegliche außerschulischen Freizeit-, Bildungs- und Kulturangebote standen nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Es gab nur noch wenig Möglichkeiten zur eigenen Finanzierung durch Nebenjobs. Auslandserfahrungen durch z.B. „work and travel“ oder durch soziale/ökologische Erfahrungen im Freiwilligen Jahr konnten nicht gemacht werden. Insbesondere für Menschen mit Behinderungen/ Einschränkungen war die soziale Isolation durch die Schließung der Schulen, Ausbildungsbetriebe und Werkstätten schwer zu verkraften.

Die für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene grundlegend wichtigen Aufgaben zur Persönlichkeitsentwicklung - wie z.B. Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit zu erfahren, verschiedene Rollen in unterschiedlichen Gruppen erproben, beispielhafte Rollenbilder zur Orientierung zu erleben, eine Geschlechterrolle zu entwickeln, Berufsorientierungsmöglichkeiten zu bekommen, Loslösung vom Elternhaus, Gestaltungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu erproben, um Vertrauen in das gesellschaftliche System zu erwerben, demokratische Prinzipien zu erfahren - konnten nicht oder nur zum Teil mit der Peergroup oder mit Erwachsenen ausgelebt werden.

Hier sicherte die Offene Kinder- und Jugendarbeit mit ihren Angeboten gerade in der Krise einen verlässlichen Anlaufpunkt für junge Menschen.

Pädagogische Herausforderungen und Perspektiven

Die Einbindung der digitalen Lebenswelten Jugendlicher in die offene Jugendarbeit ist eine neue Herausforderung. Das bedeutet, der alltäglichen Praxis junger Menschen im Umgang mit den sozialen Medien und die damit verbundene Wichtigkeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung pädagogische Beachtung zu geben. Denn „in den digitalen Medien wird bespiegelt, verbreitet und verstärkt, was sie tun und was ihnen wichtig ist“.³

Die Wichtigkeit der gegenseitigen Beziehung ist in Pandemiezeiten besonders deutlich geworden. Fachkräfte sind Ansprechpersonen, Kontaktpersonen und Beziehungspartner*innen außerhalb von Elternhaus, Schule und Familie. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist damit, Strukturen zu schaffen und Situationen zu arrangieren, die auch in virtuellen Räumen Beziehungsarbeit ermöglichen, z.B. über hybride Veranstaltungen.

Virtueller Raum kann die offene Jugendarbeit in den sozialen Beziehungen nur unterstützen. Soziale Interaktionen brauchen neben visuellen und auditiven auch haptische, olfaktorische und gustatorische Reize. Nur so kann ein ganzheitlicher Ansatz des menschlichen Zusammenlebens erprobt werden.

³ Vgl. „Offene Kinder- und Jugendarbeit in Coronazeiten – empirische Einblicke und konzeptionelle Folgerungen“, Sturzenhecker in deutsche Jugend, 69. Jg, 2021, Heft 4

Die Sozialraumorientierung wieder zu entdecken und die mobile Jugendarbeit im Stadtteilgebiet wieder mehr in den Blick nehmen. Spaziergänge mit Hund und Rundgänge im Umfeld, Besuche von Spielplätzen und Schulhöfen haben den Vorteil, dass die Jugendlichen hier bestimmen, mit wem und was sie gern besprechen wollen. Hier sind sie die Entscheider*innen und erleben Selbstwirksamkeit. Es ist ihr (Frei-)Raum, der nicht von den Fachkräften oder anderen Menschen arrangiert wird.

Die Vernetzung mit Schulen, Vereinen und anderen Institutionen vor Ort ist grundlegendes Ziel der Arbeit seit dem Jahr 2000 und wird weiterhin einen Schwerpunkt bilden. Die Erfahrung aus der Unterstützung beim Distanzlernen, dem LernRaum, machte die positiven Effekte für die Zielgruppe deutlich.

Bedarf und Ziele

Der Bedarf an Unterstützung für junge Menschen ist in der Zeit der Pandemie noch einmal deutlicher geworden. Untersuchungen zeigen, dass es neben dem Verlust an Sicherheit und Unterstützungsangeboten auch eine Zunahme an Stress, Angst und Depressionen gab.⁴ Auch das anlaufende Aktionsprogramm der Bundesregierung „Aufholen nach Corona“⁵ macht deutlich, dass dieser bundesweit gesehen wird. Auf Wunstorf bezogen sehen wir aus pädagogischer Erfahrung mit Besucher*innen der Einrichtungen und aus sozialräumlicher Sicht in einem wachsenden Stadt(teil)gebiet, dass der Bedarf an Angeboten, informeller Bildung, pädagogischer Begleitung und vor allem auch (informeller) Beratung für Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene zukünftig wächst.

Um diesem Bedarf von Jugendlichen entgegenzukommen, bietet das Projekt kurze Wege auch in Zukunft:

Raum, der niedrigschwellig, ohne Leistungserwartungen, offen, wertschätzend und annehmend ist.

Offene Treffpunkte zum Einüben von Gemeinschaft, zur Begegnung von Kulturen und gegenseitigem Lernen, zum Erleben von Vielfalt und Inklusion.

Raum für Beratung bei persönlichen Krisen in der Identitätsentwicklung, beim (Distanz-)Lernen oder auch bei der Berufsorientierung.

Möglichkeiten, Gestaltung und Mitbestimmung zu erproben und Selbstwirksamkeit zu erfahren, um Vertrauen in das gesellschaftliche System und demokratische Prinzipien zu erwerben.

Virtuellen (Frei-)Raum, zur Stärkung der Medienkompetenz.

Entwicklungsangebote und Nachwuchsförderung für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen (JuLeiCa), FSJler*innen und Praktikant*innen durch ein engagiertes Team und tiergestützter Pädagogik.

⁴ Vgl. „Offene Arbeit im geschlossenen Haus...?!“, Sömann in deutsche Jugend, 69.Jg. 2021, Heft 4

⁵ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/programm-aufholen-nach-corona-1897750>

Das Projekt kurze Wege - Jugendarbeit - gibt die Räume, die Jugendliche brauchen, um jugendlich sein zu dürfen und sich zu entwickeln, denn Jugendliche sind die Erwachsenen von morgen. Solidarität wird hier gelebt und damit für die soziale Gesellschaft als Grundlage eingeübt im Sinne der christlichen Nächstenliebe – Gemeinschaft durch Inklusion.

Momentan lernen Jugendliche Krisen zu bewältigen, dabei brauchen Sie kontinuierlich Begleitung, Beratung und Unterstützung, um in Zukunft weitere Krisen in Ihrem Leben und in der Gesellschaft zu meistern.

Verantwortung für mich und für Dich!

Das Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit soll weiterhin bedarfs- und lebensweltorientiert, flexibel und an die Zielgruppe angepasst sein.

Mit dem Ziel, Kompetenzen zu erkennen und zu stärken, Qualifizierung zu sozialem Engagement anzubieten, Gemeinschaft zu fördern und Gesellschaft zu entwickeln.